

Das tierische Trio wirbt für die Andersartigkeit

Bonlanden Astrid Schneider will mit ihrem Erstlingswerk dazu ermutigen, nicht nur auf Makel zu schauen. *Von Ursula Vollmer*

Wer hätte nicht mitunter Bedarf für dieses Gewächs und würde dafür gern den Vorgarten freischaufeln? Immerhin verspricht das „Wunschkraut“ die Erfüllung aller Träume. Auch im Tierreich geht die Kunde um vom sagenhaften Pflänzlein, doch wo es zu finden sein soll, bleibt lange ungewiss.

Drei Tiere, die unterschiedlicher nicht sein könnten, machen sich entschlossen auf die Suche. Ihr Antrieb: die Sehnsucht nach Veränderung. Mirelle, die Schildkröte, hält sich für ebenso hässlich wie unbeholfen, das schielende Nilpferd fühlt sich irgendwie trampelig, und die Giraffe hat keine Ahnung, was Freundschaft bedeutet.

Mit dem Wunschkraut soll alles anders werden. „Mirelle und ihre Freunde“ hat Astrid Schneider ihr Erstlingswerk genannt,

„Gemeinsam können wir Dinge bewegen.“

Astrid Schneider über ihre Botschaft

das nicht nur von den Abenteuern des Trios erzählt, sondern auch eine Botschaft transportieren will. „Im Buch haben alle Figuren einen Makel“, sagt die 37-Jährige. „Jede für sich könnte

kaum etwas erreichen.“ Im Verbund hingegen sei vieles zu schaffen: „Gemeinsam können wir Dinge bewegen – jeder nach seinen Kräften, so wie er ist“, lautet die Erkenntnis, die sie Kindern vom Vorschulalter an mitgeben möchte.

Die Idee zum Buch lieferten eigene Erfahrungen: Die geistige Behinderung ihrer jüngeren Schwester hat auch das Heranwachsen von Astrid Schneider geprägt. Leute auf der Straße schauten abfällig, Schulfreundinnen wandten sich ab, und zu Hause waren die besorgten Eltern vollauf mit der Betreuung der Schwester beschäftigt. „Ich musste funktionieren“, erinnert sich die heutige Fachfrau für Personalwe-



Die Idee zu ihrem Buch kam Astrid Schneider auch aufgrund ihrer eigenen Biografie.

Foto: Ursula Vollmer

sen, die es vom Nagoldtal vor zwei Jahren auf die Filder verschlagen hat.

Eine eigene, schwere Erkrankung ließ in ihr den Gedanken keimen, das Thema des Andersartigen, der Unzulänglichkeiten aufzugreifen. „Obwohl ich Aufsätze als Schülerin nie gemocht habe“, sagt die Bonlandenerin und lacht. Doch die ersten Skizzen fügten sich bald zum Manuskript und schließlich zum Buch, das nun seit ein paar Monaten vorliegt.

Die Illustration der Geschichte übernahm eine Freundin, für den Druck war ein Hamburger Self-Publishing-Verlag zustän-

dig. In die Veröffentlichung habe sie „ganz schön viel Geld“ gesteckt, verrät die Autorin. Vor allem aber floss einiges Herzblut in das Projekt. Doch die Mühen sind es ihr wert: Astrid Schneider möchte der Forderung nach der Makellosigkeit und dem verbreiteten Konkurrenzdenken die Stärke der Gemeinschaft und der individuellen Vielfalt entgegensetzen.

Eine erste Lesung vor Kindergartenkindern bestärkte sie in ihrem Anliegen: Das junge Publikum habe gebannt gelauscht und nach dem glücklichen Ende fröhlich mitgesungen und getanzt, sagt die Autorin,

die zudem als Sängerin einer Popband angehört und ihre Emotionen als Malerin verarbeitet. Motive aus „Mirelle und ihre Freunde“ schmücken auch Kissen, Rucksack und Puzzle sowie ein Handtuch – kleine Präsente, die per Facebook zu gewinnen sind. Ein Hörbuch, ein Malbuch und die CD mit verschiedenen Songs sollen demnächst folgen. Die Ideen scheinen Astrid Schneider nicht auszugehen: Ein Fantasyroman ist bereits in Arbeit.

// **Homepage** Weitere Informationen finden sich auf www.astridschneider-autorin.de